

KAMMER- MUSIK- LUNCH- KONZERT

Do 19. Dez 2024

12.15 Uhr

Grosse Tonhalle

Celloensemble des Tonhalle-Orchesters Zürich

Paul Handschke

Anita Leuzinger

Rafael Rosenfeld

Sasha Neustroev

Benjamin Nyffenegger

Christian Proske

Gabriele Ardizzone

Anita Federli-Rutz

Ioana Geangalau-Donoukaras

Sandro Meszaros

Andreas Sami

Mattia Zappa

**TONHALLE
ORCHESTER
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI
MUSIC DIRECTOR

KAMMERMUSIK- LUNCH-KONZERT

Do 19. Dez 2024

12.15 Uhr

Grosse Tonhalle

Abo Lunchkonzerte

Veranstaltet von der Tonhalle-Gesellschaft Zürich,
von und mit Musiker*innen des
Tonhalle-Orchesters Zürich

Celloensemble des Tonhalle-Orchesters Zürich

Paul Handschke
Anita Leuzinger
Rafael Rosenfeld
Sasha Neustroev
Benjamin Nyffenegger
Christian Proske
Gabriele Ardizzone
Anita Federli-Rutz
Ioana Geangalau-Donoukaras
Sandro Meszaros
Andreas Sami
Mattia Zappa

Das nächste

Kammermusik-

Lunchkonzert

Do 09. Jan 2025

12.15 Uhr

Kleine Tonhalle

Streichquartett

Isabel Neligan Violine

Noémie Rufer Zumstein Violine

Ursula Sarthein Viola

Christian Proske Violoncello

Folkband WestNordOst

Ursula Sarthein Violine

Isabel Neligan Violine

Emanuele Forni Gitarre

Frank Sanderell Kontrabass

Edvard Grieg

Streichquartett Nr. 2 F-Dur

Traditional

«Ack Värmeland du sköna»

(Arr. Danish String Quartet)

«Polska from Dorotea»

(Arr. Danish String Quartet)

Jón Leifs

Isländische Tänze aus op. 11

«Rimnadaslog»

(Fassung für Streichquartett)

Nordischer Folk aus

skandinavischen Ländern



Stadt Zürich
Kultur

**FREUNDES
KREIS**

M E R B A G



Private
Banking

PROGRAMM

Anna Thorvaldsdottir *1977

«Mikros» für 3 Violoncelli

ca. 3'

Edvard Grieg 1843–1907

«Peer Gynt», Suite Nr. 1 op. 46

(Arr. Rainhard Leuscher)

I. Morgenstimmung: Allegretto pastorale

II. Åses Tod: Andante doloroso

III. Anitras Tanz: Tempo di Mazurka

IV. In der Halle des Bergkönigs:

Alla marcia e molto marcato

ca. 15'

Pjotr I. Tschaikowsky 1840–1893

«Nussknacker-Suite» op. 71a

(Arr. Hans Hoerni & Lehel Donath)

I. Ouverture miniature

II. Marche

III. Danse de la Fée Dragée

IV. Danse russe Trepak

V. Danse arabe

VI. Danse chinoise

VII. Danse de mirlitons

VIII. Valse de fleurs

ca. 25'

Die Reihe der Kammermusik-
Lunchkonzerte ist in dieser
Saison dem Thema «Island im
Kontext nordischer Musik»
gewidmet.

Keine Pause

Bitte schalten Sie vor dem Konzert Ihr
Mobiltelefon lautlos. Aufnahmen auf Bild-
und Tonträger sind nur mit Einwilligung der
Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.



KUNSTHAUS ZÜRICH

ALBERT

WELTI

**UND DIE GRAFIK
DES FANTASTISCHEN**

15.11.24 – 9.2.25

kunsthau.ch

Unterstützt durch die
Welti-Furrer Fine Art AG

Albert Welti, Walkürenritt, 1890, Kunsthau Zürich

WACHSEN UND TRANSFORMIEREN

Anna Thorvaldsdóttirs «Mikros» für 3 Violoncelli



Ein Aufbruch oder ein Verweilen? Gleissend hell erheben sich flüchtige Melodien über den halbdunklen Klangboden. Die drei Celli füllen den Raum mit den verschiedensten Klängen ihrer Instrumente. Die Musik scheint in Anna Thorvaldsdóttir «Mikros» für 3 Violoncelli fast greifbar nahe in der Luft und schwebt doch in die endlose Ferne. Musik und Naturklänge gehen in den Werken der isländischen Komponistin eine unzertrennliche Verbindung ein. «Mikros» sei ein Ökosystem von musikalischem Material, das zwischen den Aufführenden getragen werde, so Thorvaldsdóttir. Die Klänge wachsen und transformieren dabei stets während des Musizierens.

Das dreiminütige «Mikros» ist Momentaufnahme und Langzeitbelichtung in einem. Musikalische Einfälle wandern von einem Instrument zum nächsten. Die Instrumente nähern sich zuweilen einander an, prallen aufeinander und nehmen doch jedes für sich einen eigenen Platz in Anspruch. Da das Werk mit dreimal dem gleichen Instrument besetzt ist, entfaltet sich so eine klangliche Transformation von einem Cello zum nächsten, bei dem die drei Instrumente eine symbiotische Verbindung eingehen.

Intro

Den Podcast zum Konzert mit Anna Thorvaldsdóttir finden Sie hier:



tonhalle-
orchester.ch/intro

Mehr ...

über Anna Thorvaldsdóttir erfahren Sie im Portrait:



tonhalle-
orchester.ch/kraft

Die Partitur verlangt den Celli anspruchsvolle Spieltechniken ab: ein subtiler, atmosphärischer, anhaltender Verzerrungsklang mit starkem Bogendruck («subtle atmospheric sustained distortion sound [...]») trifft in den Saiten zuweilen auf einen luftigen Klang ohne Tonhöhe («un-pitched airy sound»). Das Stück kann alternativ auch mit einem einzigen Cello und einer Tonspur dargeboten werden. In diesem Fall soll auch das in Echtzeit gespielte dritte Instrument elektronisch verstärkt werden.

Die preisgekrönte Komponistin und Cellistin Anna Thorvaldsdóttir bringt diese Saison als Creative Chair mit ihrer Musik neue Klangwelten in die Säle der Tonhalle. Ob im gross angelegten Werk für Sinfonieorchester oder als inniges kammermusikalisches Ensemble: ihre Musik ist ein Aufbruch und Verweilen zugleich.

EIN FALL VON NORWEGISCHER IRONIE

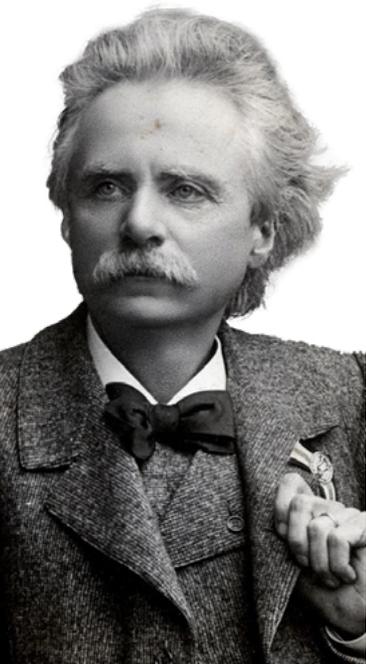
Griegs «Peer Gynt»,
Suite Nr. 1 op. 46

Von nordischen Volkssagen inspiriert veröffentlichte der norwegische Lyriker Henrik Ibsen 1867 eine Dichtung über das abenteuerliche Leben des Peer Gynt. Diese Geschichte über die – in den Worten Ibsens – «halbmythische und legendäre Figur der norwegischen Bauernschaft» mit ihrem beissend ironischen Unterton wurde schon bald ein grosser Erfolg. Das veranlasste den Autor 1874 an seinen Landsmann Edvard Grieg zu schreiben: «Ich habe die Absicht, «Peer Gynt» [...] für die Bühne einzurichten. Wollen Sie die Musik dazu komponieren?»

Obschon Grieg dem Theaterstück wenig abgewinnen konnte («Es ist ein furchtbar widerspenstiges Thema»), brachte die Zusammenarbeit den beiden Künstlern viel Erfolg. Heute zählen Griegs Schöpfungen aus «Peer Gynt» zu den bekanntesten Melodien der klassischen Musik überhaupt. Häufiger noch als an Konzerten erklingen Werke wie «Morgens Stimmung» und «In der Halle des Bergkönigs» als musikalische Untermalung in Fernsehen, Kino und Werbung.

Aus den einzelnen Nummern der Schauspielmusik hat der Komponist später zwei Instrumental-Suiten zusammengestellt. In den vier Stücken der Suite Nr. 1 führt uns Grieg quer durch Peer Gynts fantastische Welt. Das ruhige Morgenerwachen trifft auf trostlose Melancholie, einem verführerischen Tanz folgt der aufpeitschende Königsmarsch.

Zu Griegs Zeit wurde die Musik zu «Peer Gynt» oft als nationalromantisch eingestuft. Auch wurde kritisiert, dass sie nicht zur ironischen Gewitztheit von Ibsens Schauspiel passe. Anders sah es der Komponist selbst. Noch während er an der Musik arbeitete, schrieb Grieg einem Freund, dass er es nicht ertragen könne, seine eigene Musik zu hören: «so sehr klingt es nach Kuhfladen, nach Norwegisch-Sein und nach Selbstgefälligkeit! Aber ich erwarte auch, dass man die Ironie spüren kann.» Noch heute entfaltet die Musik im Konzertsaal zuweilen ihre ironischen Untertöne.



«DIE ALLERHERRLICHSTEN WUNDERBARSTEN DINGE»

Tschaikowskys
«Nussknacker-
Suite» op. 71a

Ein Nussknacker, der an Heiligabend zum Leben erwacht, den bösen Mäusekönig besiegt und als Prinz verwandelt die kleine Marie in sein Märchenreich mitnimmt – diese fantastische Erzählung, die auf E.T.A. Hoffmann zurückgeht, wurde durch die musikalische Ausschmückung von Pjotr I. Tschaikowsky zu einem der berühmtesten Ballette der Welt. Dabei fand der Komponist selbst keinen Gefallen am Werk. «Das Ballett ist unendlich viel schlechter als «Dornröschen» – da bin ich mir sicher», meinte Tschaikowsky selbstkritisch, nachdem er im Sommer 1891 die Skizzen der Ballettmusik geschrieben hatte.

Da er im Frühling 1892 Werke für ein Konzert in Sankt Petersburg zu liefern hatte, arrangierte Tschaikowsky acht Sätze der Ballettmusik zu einer Instrumentalsuite, noch ehe das gesamte Ballett aufgeführt werden konnte. In den acht Miniaturen der Suite folgt auf die Ouvertüre und den Marsch eine Reihe von Tänzen, die durch die verschiedensten Takt- und Tonarten führen. Zum zärtlichen «Tanz der Zuckerfee» reiht sich der folkloristische «russische Tanz», der schimmernde «arabische Tanz» geht dem feingliedrigen «chinesischen Tanz» voraus. Mit dem «Tanz der Rohrflöten» und dem «Blumenwalzer» schliesst die Suite mit zwei Stücken, die auch fernab des Konzertsaals grosse Bekanntheit erlangt haben.

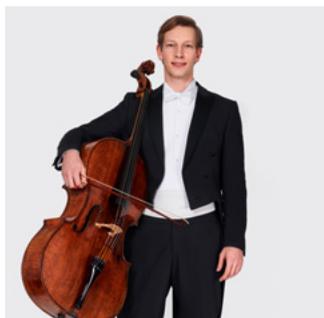
Als im Winter 1892 schliesslich das komplette Ballett uraufgeführt wurde, war der Erfolg, den der Nussknacker später erfahren sollte, noch nicht absehbar. Einzig die Musik wurde hervorgehoben: «es ist ein Jammer, dass so viel schöne Musik verschwendet wird an einen Unsinn, der es gar nicht wert ist, beachtet zu werden», hiess es etwa. Auch Tschaikowsky fand die Aufführung des Balletts «trotz aller Üppigkeit doch eher langweilig».

Die sprichwörtliche Moral der Geschichte, mit der E.T.A. Hoffmanns Märchen schliesst, gilt für die Bearbeitung der Nussknacker-Suite für acht Celli umgedeutet umso mehr, nämlich dass man «die allerherrlichsten wunderbarsten Dinge hören kann, wenn man nur darnach Ohren hat».



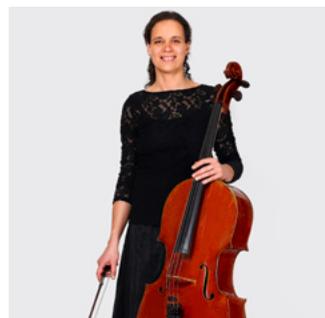
PAUL HANDSCHKE

geboren in München | erster Cellounterricht im Alter von fünf Jahren | mehrfache Preise am deutschen Bundes-Wettbewerb «Jugend Musiziert» | Meisterkurse bei Wen-Sinn Yang, Wolfgang Emanuel Schmidt, Jens-Peter Maintz und David Geringas | 2012–2018 Studium bei Thomas Grossenbacher an der ZHdK | spielt seit 2018 im Tonhalle-Orchester Zürich, seit Februar 2022 als Solo-Cellist



ANITA LEUZINGER

geboren in der Nähe von Zürich | mit fünf Jahren erster Cellounterricht | Jungstudentin bei Thomas Grossenbacher | Studium bei Thomas Demenga in Basel | 2007 Solistendiplom mit Auszeichnung | rege Tätigkeit als Kammermusikerin | spielt seit 2005 als Solo-Cellistin im Tonhalle-Orchester Zürich



RAFAEL ROSENFELD

gebürtiger Luzerner | Erster Preis beim Internationalen Musikwettbewerb in Genf 2000 | Solo-Auftritte in Mailand, Stuttgart, Genf, Luzern, Bern, Rotterdam, Amsterdam und Zürich, mit Orchestern wie dem SWR Stuttgart und den Rotterdamer Philharmonikern | Einladungen als Kammermusiker zu Festivals wie dem Lucerne Festival | langjähriges Mitglied des Lucerne Festival Orchestra | Mitglied des Merel Quartet | seit 2005 Professor für Violoncello an der ZHdK | spielt seit 1995 als Solo-Cellist im Tonhalle-Orchester Zürich



SASHA NEUSTROEV

geboren in Nowosibirsk, UdSSR | erster Cellounterricht mit fünf Jahren | 1995 Matura an der Zentralen Musikschule Moskau | danach Studium in der Lübecker Meisterklasse von David Geringas | 1997 Spezialpreis als «Bester Russischer Cellist» am Internationalen Rostropowitsch Wettbewerb Paris | 1998 Diplom am Internationalen Tschaiowsky-Wettbewerb Moskau | 2001 1. Preis an der «International Adam Cello Competition» Christchurch | spielt seit 1999 als Stv. Solo-Cellist im Tonhalle-Orchester Zürich



BENJAMIN NYFFENEGGER

Violoncellounterricht ab dem 7. Lebensjahr | mit 15 Jahren Jungstudent | 2002–2005 Studium bei Thomas Grossenbacher an der ZHdK | 2003 Stipendiat an David Zinmans Aspen Festival and School | 2006–2007 Solo-Cellist im Sinfonieorchester St. Gallen (ad interim) | 2007 Stellvertretender Solo-Cellist beim Luzerner Sinfonieorchester (a. i.) | 2012 Gründungsmitglied der Ensembles Julia Fischer Quartett und Oliver Schnyder Trio | spielt seit 2008 als Stv. Solo-Cellist im Tonhalle-Orchester Zürich



CHRISTIAN PROSKE

geboren in Duisburg | Studium in Maastricht, Detmold sowie in den USA als Assistent von Bernard Greenhouse (Beaux Arts Trio) | DAAD-Stipendiat | 1. Preis beim Deutschen Hochschulwettbewerb 1990 | 1994 Konzertexamen in Detmold | unterrichtet seit 2006 an der Zürcher Hochschule der Künste ZHdK | spielt seit 1994 als Stv. Solo-Cellist im Tonhalle-Orchester Zürich



GABRIELE ARDIZZONE

geboren in Mailand | im Alter von sieben Jahren Eintritt ins Conservatorio Giuseppe Verdi Mailand | 2006 Diplomprüfung | anschliessend Studium in der Klasse von Thomas Demenga an der Hochschule für Musik Basel | 2009 Konzertdiplom | Master of Arts in Specialized Music Performance an der Zürcher Hochschule der Künste (Thomas Grossenbacher) | 2004–2010 Mitglied des Jugendorchesters der Europäischen Union (EUYO), ab 2008 Stimmführer Violoncello | spielt seit 2012 im Tonhalle-Orchester Zürich



ANITA FEDERLI-RUTZ

in Buchs SG geboren | begann im Alter von sechs Jahren mit Violinunterricht, wechselte neun Jahre später zum Violoncello | Studium bei Claude Starck in Zürich | Lehr-, Orchester- und Konzertreife-diplom | weitere Studien bei Gerhard Mantel, Wolfgang Bogner und François Guye (Genf) | spielt seit 1992 im Tonhalle-Orchester Zürich



IOANA GEANGALAU- DONOUKARAS

geboren in Brasov, Rumänien | erster Violoncellunterricht mit 10 Jahren | Besuch des Musikgymnasiums «George Enescu» | anschliessend Studium an der Musikakademie Bukarest bei Aurel Niculescu (bis 1999) und in Stuttgart bei Peter Buck (bis 2002) | Mitglied zahlreicher Kammermusikensembles | 1996–1999 Mitglied der «George Enescu» Philharmonie in Bukarest | spielte 2002–2004 im Orchester der Staatsoper Stuttgart und 2004–2007 im WDR Funkhausorchester Köln | spielt seit 2008 im Tonhalle-Orchester Zürich



SANDRO MESZAROS

2018–2023 Studium an der Zürcher Hochschule der Künste ZHdK | Studium bei Maximilian Hornung an der Hochschule für Theater und Musik München | zahlreiche Auszeichnungen als Solist bei nationalen und internationalen Wettbewerben, darunter bereits mit 15 Jahren der erste Preis beim «Antonio Salieri»-Wettbewerb in Legnago | regelmässige Auftritte als Kammermusiker und als Solist mit Orchestern | spielt seit August 2024 im Tonhalle-Orchester Zürich



ANDREAS SAMI

studierte in Basel bei Jean Paul Gueneux (1982 Lehrdiplom des SMPV) und anschliessend in der Celloklasse von Heinrich Schiff (1986 Konzertreife-diplom) | Meisterkurse in Tanglewood | Kammermusik-konzerte in Polen, Finnland, Frankreich, Deutschland, Italien | spielt seit 1989 im Tonhalle-Orchester Zürich



MATTIA ZAPPA

in Locarno geboren | studierte am Konservatorium in Lugano und in der Solistenklasse von Harvey Shapiro an der New Yorker Juilliard School | 1998 Solistendiplom bei Thomas Demenga an der Musik-Akademie Basel | Master für Sonaten-Repertoire an der Accademia Pianistica von Imola unter der Leitung von Pier Narciso Masi | 1997 Europäischer Musikförderpreis | 2012–2017 Dozent für Violoncello und Kammermusik am Konservatorium in Lugano | Künstlerischer Leiter der «Solisti della Svizzera Italiana» | seit 2022 Mitglied der Matinee-Kommission des Tonhalle-Orchesters Zürich | spielt seit 2000 im Tonhalle-Orchester Zürich



Billettverkauf

Billettkasse Tonhalle

Postadresse: Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich
Eingang für das Publikum: Claridenstrasse 7
+41 44 206 34 34
boxoffice@tonhalle.ch / tonhalle-orchester.ch
Mo bis Fr 12.00–18.00 Uhr resp. bis Konzertbeginn
Sa/So/Feiertage 1,5 Stunden vor Konzertbeginn

Bestellungen

Telefon Mo bis Fr 12.00–18.00 Uhr
Internet und E-Mail
Bearbeitung nach Eingang der Bestellung

Impressum

Herausgeberin

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG
Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich
+41 44 206 34 40 / tonhalle-orchester.ch

Redaktion

Ulrike Thiele, Franziska Gallusser

Grafik

Kezia Stingelin

Verwaltungsrat Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Martin Vollenwyder (Präsident), Hans G. Syz (Vizepräsident des Verwaltungsrats und Quästor), Rebekka Fässler, Martin Frutiger, Seraina Roher, Adrian T. Keller, Katharina Kull-Benz, Diana Lehnert, Corine Mauch, Ursula Sarnthein-Lotichius, Adèle Zahn Bodmer

Geschäftsleitung

Ilona Schmiel (Intendantin),
Marc Barwisch (Leitung Künstlerischer Betrieb),
Ambros Bösch (Leitung Orchesterbetrieb / HR),
Michaela Braun (Leitung Marketing und Kommunikation),
Marcus Helbing (Leitung Finanz- und Rechnungswesen,
ad interim)

© Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG
Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der
Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.
Änderungen und alle Rechte vorbehalten.

UNSER DANK

Die Konzerte der Tonhalle-Gesellschaft Zürich werden ermöglicht dank der Subventionen der Stadt Zürich, der Beiträge des Kantons Zürich und des Freundeskreises Tonhalle-Orchester Zürich.

Partner

LGT Private Banking
Mercedes-Benz Automobil AG

Projekt-Partner

Maerki Baumann & Co. AG
Radio SRF 2 Kultur
Swiss Life
Swiss Re

Projekt-Förderer

Monika und Thomas Bär
Baugarten Stiftung
Beisheim Stiftung
André M. Bodmer und Adèle Zahn Bodmer
Ruth Burkhalter
D&K DubachKeller-Stiftung
Elisabeth Weber-Stiftung
Else v. Sick Stiftung
Ernst Göhner Stiftung
Fritz-Gerber-Stiftung
Hans Imholz-Stiftung
Heidi Ras Stiftung
International Music and Art Foundation
Adrian T. Keller und Lisa Larsson
LANDIS & GYR STIFTUNG
Orgelbau Kuhn AG
René und Susanne Braginsky-Stiftung
Stiftung ACCENTUS
Vontobel-Stiftung
Helen und Heinz Zimmer

Service-Partner

ACS-Reisen AG
estec visions
PwC Schweiz
Ricola Schweiz AG
Schellenberg Druck AG
Swiss Deluxe Hotels

Medien-Partner

Neue Zürcher Zeitung

